Herzlich willkommen zur Tageslosungsandacht. Heute mit Gedanken von Pfarrerin Verena Krüger aus der Kirchengemeinde Großsteinhausen-Bottenbach

Der Knecht Gottes sprach: **Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauften. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.**
Jesaja 50,6

Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!
Johannes 1,29

Liebe Andachtsgemeinde,

was bin ich froh, dass diese beiden Texte heute nichts mit uns zu tun haben.

Also ich bitte Sie, wer lässt sich schon gerne schlagen und bespucken?

Heute geht es nicht um uns, heute geht es um den Gottesknecht, um das Lamm Gottes, um Jesus.

Da sind wir erst mal fein raus. Dass mit dem – die andere Wange hinhalten – das haben wir ja schon oft in Predigten gehört. Hat Jesus doch gar nicht so gemeint. Ist ja völlig überzogen. Hat er ja nur gesagt, um zu zeigen, welche Ansprüche er stellt und die sind eben viel zu hoch für Max und Erika Mustermann. Wir sind ja auch nicht Jesus. Und blöd sind wir ja auch nicht.

Ich lasse mich doch nicht verprügeln, ohne mich zu wehren. Ich bringe meinen Kindern doch bei, dass sie sich nach einem deutlichen verbalen NEIN auch wehren sollen. Man muss sich doch nicht alles gefallen lassen.

Noch besser ist es natürlich sich gar nicht erst schlagen zu lassen. Ausweichen, das ist doch die beste Taktik. Dann steht der Angreifer schön blöd da, wenn der Schlag ins Leere geht.

Jesus war da anders. Der ist nicht ausgewichen. Der hat sich schlagen lassen, hat der Gewalt auch mal ihren Raum gegeben und sie dann umgedreht. In Heilung. Wissen Sie noch damals bei dem Soldaten bei Jesu Verhaftung im Garten Gethsemane? Da hat Petrus dem Soldaten doch das Ohr abgeschlagen und Jesus hat ihn wieder geheilt. Er hätte Petrus sicherlich auch vorher von dem Hieb abhalten können. Aber da sieht man es wieder, wir Menschen sind eben nicht Jesus.

Wir schlagen mal zu und lassen uns aber auch nicht alles gefallen. Nicht unbedingt körperlich, aber verbal sicherlich.

Und deshalb haben ja die beiden Texte, wie anfangs gesagt, nichts mit uns zu tun.

Es geht um Jesus. Und der musste dieses Leid ja ertragen. Als Sohn Gottes ist das ja wohl nicht zu viel verlangt.

Aber warum eigentlich noch mal? Warum musste er leiden und sterben? Warum diese Ansprachen über den gewaltlosen Widerstand und Vergebung und Gnade und Nächstenliebe und Feindesliebe?

Ach ja, wegen uns. Weil Gott uns liebt.

Völlig irrsinnig dieses Christentum. Da leidet einer für alle? Da leidet einer für jeden und jede ganz persönlich? Für Sie, für dich, für mich?

Ne, also das will ich aber nicht, dass da einer wegen mir leiden muss. Und auch noch sterben. Das Lamm dass die Sünde der Welt trägt. Auch unsere Sünden. Damit Gott nicht sagt: „du hast so viel Mist gebaut, du bist für mich gestorben“, stirbt ein anderer für mich. Lädt alles auf sich. Das ist unglaublich.

Die Leidensfähigkeit Jesu aus Losung, - und Lehrtext, hat nichts mit uns zu tun? Sie wird hier jedenfalls nicht von uns gefordert. Aber sie hat unmittelbar mit uns zu tun. Es geht um uns, denn die Sünde der Welt ist auch unsere. Und die trägt er, weil wir sie nicht tragen könnten. Sein Leiden, sein Sterben, und ganz wichtig, seine Auferstehung geschahen für uns und aus Liebe. Damit wir frei leben und lieben können.

Gott sei Dank. Amen